



Kreiskämmerer Hans Ried, Landrat Willibald Gailler und Regensburgs Landrätin Tanja Schweiger inspizierten zusammen mit Bauleiter Christian Wild, Schulleiter Manfred Hößl und Liegenschaftsbetreuer Markus Mederer (von links), die Baustelle. Links im Bild befindet sich der fertige erste Bauabschnitt. Fotos: Markus Rath

Unterricht funktioniert trotz Baustelle

Gymnasium Parsberg: Erster Bauabschnitt ist fertig – Container dienen als Ausweichklassenzimmer 15

Von Markus Rath

Parsberg. Zwischenziel erreicht, noch viel Arbeit zu erledigen und trotz Baustellenbetrieb läuft der Unterricht reibungslos weiter. Das ist der aktuelle Stand auf der Gymnasiumsbaustelle in Parsberg. Davon haben sich Landrat Willibald Gailler, seine Regensburger Amtskollegin Tanja Schweiger und Neumarkts Kreiskämmerer Hans Ried bei einem Baustellenrundgang mit Bauleiter Christian Wild und Liegenschaftsbetreuer Markus Mederer überzeugt.

Rückblick: Im März 2021 begannen die Arbeiten für das aktuell größte Bauprojekt im Landkreis. Dabei wird das Gymnasium, für das die Landkreise Neumarkt und Regensburg seit 45 Jahren gemeinsam als Sachaufwandsträger fungieren, komplett saniert und erweitert. Künftig wird das Gymnasium als vierzügige Einrichtung Platz für rund 1040 Schüler haben.

Kreise investieren in Bildung

Dafür stehen künftig 28 Klassenräume, neun Kursräume, 23 Fachräume, acht Ausweichräume und fünf Intensivierungsräume sowie der Verwaltungsbereich zur Verfügung. „Damit zeigen wir, dass die Schaffung von guten Bildungsvoraussetzungen in unserer Arbeit höchste Priorität hat und der Schulstandort Parsberg weiter gestärkt wird“, sagten Schweiger und Gailler zu der Planung.

Seit dem Baubeginn ist davon viel passiert. Nach den Osterferien 2021 zogen acht Klassen der Jahrgangsstufen sechs und sieben in die dafür geschaffene



Schulleiter Manfred Hößl und der Systembetreuer des Gymnasiums Parsberg, Florian Thomann, in einem der schon fertig gestellten Informatikräumen der Schule. Sie sind auf Wunsch der Fachlehrer sogar mit zwei digitalen Tafeln ausgestattet.



Robert Pöpll unterrichtet seine Klasse während der Bauarbeiten in einem Container. Diese sind bereits mit digitalen Tafeln ausgerüstet. Diese werden in die neuen Klassenzimmer mitgenommen.

Außenstelle im ehemaligen Flachbau des Förderzentrums um. Danach begannen Abbruch und Entkernung des 1977 erbauten Gebäudeteils. Fenster, Türen, Decken und vieles mehr wurden nach und nach ausgebaut, sortiert und entsorgt, bis nur noch das Betongerippe des Gebäudes übrig blieb. Dann begannen die Neubauarbeiten.

Diese wurden zum Schuljahresbeginn 2022/23 abgeschlossen und an die Schule übergeben. Allerdings sind laut Mederer aufgrund von Lieferchwie-

rigkeiten hier noch kleinere Restarbeiten auszuführen. So fehlen beispielsweise die Sockelleisten im Flur des Erdgeschosses und die lose Möblierung, sprich Tische und Stühle des Zeichensaals.

Damit stehen für den Unterricht die neuen Kursräume für die Oberstufe sowie die Fachräume für die Fächer Physik, Chemie und Informatik zur Verfügung. Lediglich die Kunsträume können aktuell noch nicht genutzt werden. Probleme gab es auch bei der Brandmeldeanlage. Die Firma, die die Aus-

schreibung gewann, tauchte nie auf der Baustelle auf. Deswegen muss das Gewerk neu ausgeschrieben werden. Die Montage erfolgt dann bis März 2023.

Lob für den fertiggestellten Gebäudeteil gab es laut Schulleiter Hößl von den Schülern. So finde die Klasse 6B besonders die interaktiven Tafeln in den neuen Computerräumen „cool“. Den Schülern der 7C gefallen die hellen und frischen Farben, die den Neubau freundlich machen. Die Schülerprecher sind vor allem angetan vom neuen SMV-Zimmer, das deutlich größer und besser ausgestattet ist als der Raum im alten Gebäude. Hößl: „Die Verwaltungsräume der Oberstufe sind hell und einladend gestaltet.“

Zuspruch gab es vom Schulleiter auch für die Flexibilität des Landkreises bei der Planung und Umsetzung der Baumaßnahmen. „Beispielsweise wurde der neue Aufzug vom zweiten in den ersten Bauabschnitt vorgezogen, sodass Schüler, die kurz- oder langfristig körperlich beeinträchtigt sind, barrierefrei die neuen Fachräume erreichen können“, sagte Hößl.

Und während in den Sommerferien die letzten Arbeiten von Bauabschnitt eins liefen, wurde die Abwesenheit der Schüler für die lärmintensiven Abbrucharbeiten für den zweiten Bauabschnitt genutzt. Denn Ziel ist es laut Landrat Gailler, den gesamten Ablauf so zu takteten, dass sich Unterricht und die parallel laufenden Bauarbeiten gegenseitig nicht über Gebühr beeinträchtigen.

Beim größten Eingriff in die bestehenden Gebäude wurden rund 2800 Kubikmeter Recyclingmaterial erzeugt, welches

teilweise direkt am Gymnasium wiederverbaut wurde. An der freigemachten Stelle entsteht nun ein Neubau, der im Osten die Gebäudeflucht des ersten Bauabschnitts aufnimmt und sich zu einem geschlossenen Rundgang im Westen an den späteren dritten Bauabschnitt anschließt. Dadurch wird laut Gailler auch der neu zu gestaltende Innenhof eine deutliche Aufwertung erfahren.

Derzeit ist die Rohbaufirma mit der Umverlegung der Grundleitungen beschäftigt. In diesem Zug erfolgt auch der Rückbau der alten Gasleitung. Bis Ende des Jahres soll noch der Keller fertiggestellt werden. Der Abschluss der Arbeiten am zweiten Bauabschnitt ist auf Frühjahr 2024 terminiert.

Kosten steigen deutlich

Schwierig zu bewerten ist laut Mederer die Entwicklung der Baukosten. Schließlich ist der Baukostenindex seit der Planung der Sanierung um 32 Prozent gestiegen. Vorgesehen waren Ausgaben von rund 37 Millionen Euro, die sich der Freistaat Bayern (17,4 Millionen Euro) und die Landkreise Neumarkt und Regensburg teilen.

Bei den bereits vergebenen Gewerken liege man rund acht Prozent über dieser Kostenschätzung. „Unser Ziel wäre es, das Projekt mit Mehrkosten von zehn bis 15 Prozent und damit bei 40 bis 45 Millionen Euro abzuschließen“, sagt Mederer. Allerdings seien die Prognosen schwierig, da die Unternehmen Preissteigerungen beim Material nachberechnen dürfen und bis jetzt noch nicht klar sei, inwieweit dies die Kosten weiter in die Höhe treibt.